

# Ein toter Sänger im Tonstudio

**Krimi** Der Autor Michael Düblin erzählt die Geschichte der Band Klarstein. Eine Reise zu den Schauplätzen in Berlin.

VON NOEMI LEA LANDOLT, BERLIN

Zwei Frauen warten am Euro-Airport in Basel. Beide lesen das gleiche Buch. Ihre Reise könnte an viele Orte führen. Nach Griechenland, Nizza, Paris oder Berlin. «Der kalte Saphir», der Roman von Michael Düblin, spielt an all diesen Orten. In Berlin aber nahm die Geschichte ihren Anfang. Und dort landet das Flugzeug rund eine Stunde später.

Organisiert hat die Reise der Verlag Johannes Petri Basel. Esther Rudin hat den Wettbewerb, der in der bz ausgeschrieben war, gewonnen und eine Kollegin mitgenommen. Das Buch von Düblin hat Rudin noch nicht gelesen. Aber sie ist dran: «Ich liebe Krimis», sagt die 71-Jährige. Und nach Berlin wollte sie schon lange.

Michael Düblin sitzt konzentriert in einem Café in Berlin-Mitte. Der Raum ist ein Schlauch mit türkis-blauen Wänden. Die Lampen, die von der hohen Decke hängen, verbreiten Wohnzimmeratmosphäre. Bald hat Düblin seinen Auftritt. Es ist der Erste mit seinem neuen Roman. Er steigt die Treppe hoch, die zur Mini-Bühne unfunktioniert wurde. «Ich möchte die Lesung mit Musik eröffnen», sagt er.

Aus den Boxen dröhnt «Sommer», der erste Hit der Band Klarstein, die in den 70er-Jahren in Berlin gefeiert wurde. Bis zu jener Nacht, in der Jerome, der Kopf der Band, erschossen im Tonstudio lag. Die Hauptverdächtige war Schlagzeugin Zed. Ihr gehörte die Waffe und sie wollte in jener Nacht mit der Band und mit Jerome abschliessen. Seither ist sie verschwunden.

## Was geschah wirklich?

Erst Jahrzehnte später meldet sich der Tontechniker von Klarstein bei einer Musikjournalistin. Er verspricht,

ihr die wahre Geschichte hinter Jeromes Tod zu erzählen. Sie besucht ihn in Griechenland. Aber je länger das Gespräch dauert, desto unsicherer wird sie: Ist er Zeuge oder Mörder?

Das Zuhause und gleichzeitig der Mittelpunkt von «Klarstein» war eine alte Villa im Berliner Stadtteil Kreuzberg. Im Keller hatte die Band ihr Tonstudio eingerichtet, dort feilten sie so lange an den Songs, bis Jerome zufrieden war.

Die Kopischstrasse ist gesäumt von herrschaftlichen Häusern, unterdessen ist von den bröckelnden Fassaden, wie sie im Roman beschrieben werden, nichts mehr zu sehen, die Häuser wurden alle renoviert. Hier sind also die Hits entstanden und hier wurde gemordet. «Das stimmt nicht ganz», verrät Düblin. Die Villa, die er in seinem Roman beschreibt, gibt es in der Realität nicht. «Sie ist eine Mischung aus zwei Häusern, die hier stehen.» Und was ist mit Klarstein? Am Abend vorher hatten wir an der Lesung doch ihre Musik gehört. Düblin lächelt: «Klarstein gab es

nie. Die Band ist meine Erfindung.» Die Songs zum Roman haben David und Lukas Hohl, die Söhne seines Kollegen, komponiert und aufgenommen.

Esther Rudin ist begeistert. Beim Mittagessen kramt sie ihr Buch aus der Tasche. Düblin signiert es.

**Lesung** Michael Düblin liest morgen Dienstag, 22. November, um 19.30 Uhr im Dichter- und Stadtmuseum Liestal.

MICHAEL DÜBLIN

## Schreibender Informatiker

Michael Düblin ist in Basel geboren und lebt heute mit seiner Familie in Muttenz. Der 52-Jährige arbeitet als Informatiker und schreibt in seiner Freizeit. «Der kalte Saphir» ist sein dritter Roman. Er ist beim Verlag Johannes Petri erschienen. 336 Seiten, gebunden, 28 Franken.



Michael Düblin erzählt die traurige Geschichte einer Berliner Rockband.

Basel-Stadt 21

www.bzbasel.ch  
www.baselandschaftlichezeitung.ch

21.11.2016

17